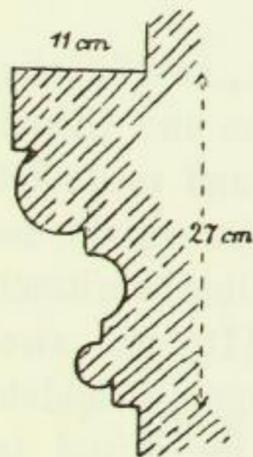


Auerswalde.

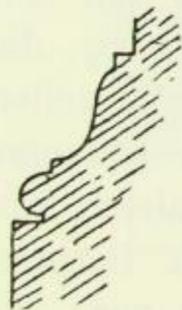
Kirchdorf, 7,7 km nördlich von Chemnitz.

Das Kirchdorf wird im Jahre 1274 als Urswalde urkundlich aufgeführt bestand jedoch, seiner Kirche nach, sicher schon im Anfange des 13. Jahrh.

Kirche, der h. Ursula geweiht. Der sorgfältig in Bruchsteinmauerwerk und mit Eckstücken aus Rochlitzer Stein errichtete Bau zählt zu den wenigen romanischen Kirchenanlagen des Landes, welche ihre ursprünglichen Grundrissabmessungen unverletzt erhalten haben (vergl. Fig. 1); desgleichen ist der Aufbau des Chorhauptes nebst Apsis völlig erhalten, beide bilden den bemerkenswerthesten Theil des Baues. Fig. 2 giebt die Behandlung des Sockels und Hauptgesimses der Apsis wieder, Fig. 3 und 4 die Capitelle und Fig. 5 den Abschluss des Apsisdaches. Diese theilweise stark verwitterten Theile lassen die ursprüngliche,



sorgfältige, aber künstlerisch befangene Behandlung erkennen, die Fenster sind im einfachen Rundbogen geschlossen. Die Gliederung des Kämpfers der Apsis giebt die nebenstehende Skizze. Die architektonische Durchbildung derselben erinnert an die der Apsis der benachbarten Kirche zu Kaufungen (Amtsh. Rochlitz). Leider ist der normal gewölbte Apsisraum jetzt von dem Chorhaupte durch eine (auf der Fig. 1 weggelassene) Wand getrennt, eine Entfernung derselben würde nicht allein die Wirkung des Kirchen-Innern bedeutend erhöhen, sondern auch mehr und würdigeren Raum für den Altardienst gewähren.



Von dem Chorhaupte ist das ursprüngliche Hauptgesims (Fig. 6) nur noch theilweise erhalten, sein abgetreppter Giebel ist mit einem romanischen Kreuze (Fig. 7) bekrönt, die Fenster sind verändert. Der im Halbkreis geschlossene Triumphbogen ist aus Werkstücken hergestellt, die Gliederung seines Sockels und des Kämpfers zeigt nebenstehende Skizze.

Das Schiff bewahrt nur noch Theile seines ursprünglichen Hauptgesimses, welches wie das des Chorhauptes, aber in grösserem Maassstabe gegliedert ist, seine Giebel wurden im 15. Jahrhundert erhöht, doch ist deren ursprüngliche